

Friedensgebet, 06.02.10, 15 Uhr

Begrüßung

Anliegen des heutigen Gebetes: Wir müssen Profil zeigen

„Du unser Gott, wir haben uns hier getroffen, um dem Frieden in unserer Welt ein Gesicht zu geben. Jede und jeder einzelne tritt vor dich und bitte, um Kraft und Stärkung für den eigenen persönlichen Weg des Friedens. Begegne uns mit deinem Frieden und erfülle uns mit deiner Nähe. Amen!“

„Dona nobis pacem“

Im Hebräerbrief, einem Schreiben an unbestimmte Christen gerichtet, die sich im AT gut auskennen haben, in diesem Brief heißt es: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt euere Herzen nicht.“

Das passt zu den Gedanken, die zu Jahresbeginn Margot Käßmann, die Ratvorsitzende der EKD zu dem „Treiben“ in Afghanistan machte.

Wir müssen Profil zeigen, heißt für mich, z.B.:

- hier Friedensgebet zu gestalten;
- nicht wie Politiker der meisten Farben unserer Demokratie sich um das Wort „KRIEG“ im Zusammenhang mit Afghanistan zu drücken:
- wenn Arbeitsplätze nur der Gewinnmaximierung einiger Weniger dienend gestrichen werden, aufstehen und NEIN sagen;
- wenn Jugendliche in Bausch und Bogen verurteilt werden, NEIN sagen, denn das wird ihnen nicht gerecht.

Wahrscheinlich liegt es dem Protestanten im Blut, sich nicht mit den Gegebenheiten, den so genannten Sachzwängen zufrieden zu geben.

Und endlich haben wir eine Bischöfin an der Spitze der Ev. Kirche in Deutschland, die beim Namen nennt, was alle schon längst wissen und betauern.

Ich denke an Roman Schmidt, der im Oktober 2008 in Afghanistan ums Leben gekommen ist. Er war sicher nicht in Urlaub dort. Er war sicher nicht dort, um Aufbaupläne zu verfolgen. Er war Fallschirmjäger aus Zweibrücken, jener Einheit, die als kämpfende Soldaten in Afghanistan eingesetzt sind. Erschießen und erschossen werden, das nenne ich Krieg. So kenne ich es aus den bitteren und manchmal tränenerstickten Erzählungen meines Vaters vom II. Weltkrieg.

Und seit Jahren also sind wir wieder im Krieg, obwohl doch unsere freiheitliche demokratische Grundordnung, die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland, Krieg, der von deutschem Boden ausgeht, verbietet.

Wir stehen hier in unmittelbarer Nähe dieser unsäglichen Kriegsdrehscheibe Air Base Ramstein. Da gilt es Profil zu zeigen, dass wir nicht alle unter dieser so genannten Käseglocke aus Angst und Schweigen sitzen, die rät: mach bloß nichts, was die Amerikaner verärgert, wenn die gehen, verlöschen hier die Lichter.

Ich kann das gut verstehen, denn mit Krieg wird viel lieber Geld verdient als mit Konversionsalternativen. Es macht uns sichtbar nichts aus, dass

an diesem Geld das Blut von Roman Schmidt, all den anderen Soldatinnen und Soldaten und den ungezählten zivilen Opfern klebt.

Um nicht zu gefährden, dass weiter Geld vom Bundesversorgungsamt und Pseudoeinnahmen durch amerikanische Kauf- oder Wirtschaftskraft fließt, werden wir hier lieber antiamerikanisiert, belächelt, mit dem Vogelzeichen betitelt, für Spinner gehalten.

Ich danke der Bischöfin Käßmann, dass sie das Treiben in Afghanistan beim Namen genannt hat. Es macht Mut, weiter für den Frieden einzutreten, der nicht mit Waffengewalt erzwungen wird.

Nur wenn wir dem ins Auge sehen, was wir mit angezettelt haben, dann können wir den um die gefallenen Trauernden sinnstiftend und tröstend zur Seite stehen. Erst wenn wir alle merken, wir sind im Krieg, wird sich vielleicht wiederholen, was zu Zeiten des II. Weltkriegs die Widerstandskämpfenden angeschoben haben. Dann mag es gelingen, dass es keine bloße pressewirksame Redewendung bleibt, wenn aus Deutschland zu hören ist NIE WIEDER KRIEG.

Im Ohr klingt mir die Mahnung unserer alten Mitstreiterin Elli Gabler: „Hört nie auf mit den Friedensgebeten an diesem Ort. Ihr seid die Stimme der Stummen, die dieser Kriegszustand mit dieser Kriegsdrehscheibe zum ohnmächtigen Schweigen gebracht hat.“

Wir stehen heute als Gesicht des Friedens gegen alle Kriegstreiberei, für demokratische, friedliche Lösungen der Konflikte.

Wir lesen die Verpflichtung, die uns mit den Mennoniten, die diese Friedensgebete auf den Weg gebracht haben, verbindet.

„Sonne der Gerechtigkeit“ Str. 3 und 5

Mitteilungen und Einladungen

Vater Unser

Segensbitte